

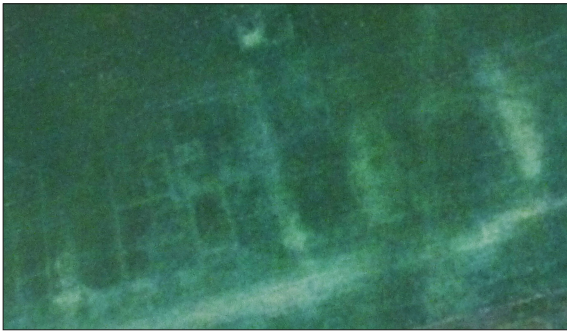


Jasmin Schwitter

Diplomandin	Jasmin Schwitter
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Prof. André Stapfer
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen, ZH
Themengebiet	Entwurf

«Archäopark Lindfeld – Vicus Lenzburg»

«Horti»



Eine archäologische Prospektion mit Magnetik erbringt eine Art Röntgenbild des Bodens. Bild aus dem Büro von Herrn Brenner, Stadtbauamt Lenzburg



Konzeptplan



Konzeptschnitte A–D

Ausgangslage: Der römische Vicus liegt südlich der Autobahn N1 zwischen Zürich und Bern, nordöstlich von Lenzburg/AG. Der überraschende Fund des römischen Theaters ist vom Autobahnzubringer her sichtbar, aber sonst ziemlich abgelegen und demzufolge wenig bekannt. Deshalb sollte das Projekt auch eine entsprechende Erschliessung beinhalten.

Ziel der Arbeit: Der Ort soll und kann aufgrund seiner Rahmenbedingungen nicht eine herkömmliche archäologische Fundstätte sein, sondern erhält eine neue Typologie eines öffentlichen Parkes als Teil eines Landschaftsparkes. Er soll zum Aufenthalt und zur Erholung einladen und gleichzeitig auch der Vermittlung unserer Geschichte dienen, indem er die Funde erlebbar macht und in Wert setzt. Er könnte ein weiterer Mosaikstein zur Vervollständigung des neuen Bildes und Freiraumkonzeptes von Lenzburg sein, das als Landschaftspark die Grundlage dieses Teilbereiches darstellt und über die Grenzen des Aargaus hinaus Interessierte anlockt. Als «Grünes Klassenzimmer» könnte es zudem eine wertvolle Bereicherung für den Unterricht von Schulkindern darstellen.

Ergebnis: Auf dem ursprünglichen Acker, der offenräumig und stark dem Strassenlärm ausgesetzt war, entstehen nun viele verschiedene Räume, geschützt von einer Lärmschutzwand, deren Rückseite zum Park gerichtet als «Infotafel» dient. Diese «Horti» bieten Rückzugsorte verschiedener Aufenthaltsqualitäten und veranschaulichen gleichzeitig die damalige Siedlungsstruktur: sechs Meter hohe Juniperus-communis-Hecken repräsentieren die Grundrisse von sakralen und öffentlichen Bauten. Drei Meter hohe Carpinus-betulus-Hecken hingegen Wohnhäuser sowie Wirtschafts- oder Gewerbebauten. Die durch archäologische Grabungen gestützten Grundrisse werden hingegen aufgrund ihrer Strassen- und Gleisnähe durch Bodenintarsien aus purpurnem Feinbeton bzw. 3-D-Rekonstruktionen aus Laserlicht dargestellt. So eröffnet sich nachts ein anderer Park als tagsüber. Durch die Kombination mit damaligen Pflanzen, entsteht eine spezielle Atmosphäre, welche die Besucher in eine andere Epoche begleiten soll. Aufgrund der Darstellung der Räume mittels Hecken entsteht ein prozesshafter Park, der uns das Wesen der Geschichte nochmals vor Augen führt. Gleichzeitig hält er alle Optionen offen, sollte zu einem späteren Zeitpunkt ein Rückbau nötig werden, da doch noch eines Tages effektive Ausgrabungen wie im nahen Vindonissa oder Augusta Raurica möglich werden.